

EXAMEN COMMUN D'ENTREE EN PREMIERE ANNEE

EPREUVE D'ALLEMAND

SAMEDI 30 MAI 2015

13h30 à 18h00

(durée conseillée : 1h30)

coeff. 2

Ce sujet est composé de 4 pages

Il est demandé aux candidats de répondre directement sur leur copie en indiquant clairement les numéros des exercices.

[Aucun document autorisé]

Gauck warnt vor Relativierung deutscher Kriegsschuld

„Wir wissen, wer den mörderischen Krieg begonnen hat“: Bundespräsident Gauck hat in der Gedenkrede zur Zerstörung Dresdens den Missbrauch des Leids angeprangert.

Die Zeit, 13. Februar 2015

Bundespräsident Joachim Gauck hat zum 70. Jahrestag der Bombardierung Dresdens vor einem Relativieren der deutschen Kriegsschuld und einer Instrumentalisierung der Opfer gewarnt. „Wir wissen, wer den mörderischen Krieg begonnen hat. Und deshalb wollen und werden wir niemals die Opfer deutscher Kriegsführung vergessen, wenn wir hier und heute der deutschen Opfer gedenken“, sagte Gauck in der Frauenkirche in Dresden.

Ausdrücklich gedachte der Bundespräsident der Opfer des Bombenkrieges gegen zivile Ziele auf allen Seiten. Gauck mahnte eine Erinnerungskultur an, die zu einer Verständigung über nationale Grenzen hinweg führe. Unter anderen nannte Gauck „Städte, die von Deutschen angegriffen wurden: das polnische Wieluń, Rotterdam, Belgrad, London, Leningrad oder Coventry“.

Nirgends sei Leid so stark politisch instrumentalisiert worden wie in Dresden, sagte Gauck. Die Geschichtsverfälschung habe schon während der Nazi-Herrschaft begonnen, sich in der DDR fortgesetzt „und wird selbst heute noch von einigen Unverbesserlichen weitergeführt“. Trotz der von unabhängigen Historikern festgestellten Zahl von bis zu 25.000 Opfern würden weiter „höhere Opferzahlen behauptet, um alliierte Angriffe gegen nationalsozialistische Menschheitsverbrechen aufzurechnen, deutsche Schuld also zu relativieren“. Zugleich wandte sich Gauck dagegen, wenn das Flächenbombardement „als gerechte Bestrafung gebilligt, also eine Kollektivschuld unterstellt und deutsche Leiderfahrung gänzlich ausgeklammert“ wird.

Mit der Gedenkveranstaltung in der im Krieg zerstörten und später wieder aufgebauten Frauenkirche und zahlreichen anderen Veranstaltungen erinnert Dresden an die Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg.

Der Bundespräsident hob die Bedeutung des schrecklichen Ereignisses für die Stadt hervor. Bei vielen habe die Zerstörung langanhaltende Verstörung bewirkt und sich manchmal noch auf Kinder und Enkel übertragen. „Für die Stadt wurde die Bombennacht zur tiefen Zäsur, zum Bezugspunkt einer Auseinandersetzung um Selbstverständnis und Identität.“ Die wiederaufgebaute Frauenkirche bezeichnete er als „Symbol für Frieden und Versöhnung“. Gauck erinnerte daran, dass auch frühere Kriegsgegner beim Wiederaufbau halfen. Das Geld für den Aufbau sei in Nah und

Fern gesammelt worden, zwei Drittel der Summe seien aus privater Hand und allen Gegenden der Welt gekommen. „Welch ein großes Zeichen für eine nationenübergreifende Solidarität!“

35 Gauck dankte den Gästen unter anderem aus Großbritannien, Polen und
Russland für ihre Teilnahme an der Gedenkveranstaltung. Ein solches
Zusammentreffen mit Vertretern einstiger Kriegsgegner sei „keineswegs
selbstverständlich“. Wenn aber „Wunden offen gehalten werden, kann Feindschaft
nicht vergehen“, sagte der Bundespräsident. Er rief dazu auf, sich „im friedlichen
40 Dialog einander anzunähern“. Dazu gehöre auch, nicht mehr „Verfehlungen und
Verbrechen zu verleugnen oder zu entschuldigen“, die im Namen der eigenen Nation
begangen worden seien.

Nach seiner Rede will sich Gauck in eine Menschenkette einreihen, die Bürger
jedes Jahr als Zeichen für Frieden, Versöhnung und Toleranz bilden. Am 13. Februar
45 1945 und den beiden Tagen danach hatten die britische und die amerikanische
Luftwaffe die Stadt an der Elbe bombardiert. Bis zu 25.000 Menschen kamen in dem
von Brandbomben ausgelösten Feuersturm ums Leben.

Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) sagte in der Frauenkirche,
Gedenken und Versöhnung hätten nur dann einen Wert, „wenn wir auch für das Hier
und Heute eine klare Position beziehen“. In den vergangenen Wochen sei deutlich
50 geworden, dass es in der Gesellschaft tiefe Gräben gebe, sagte sie mit Blick auf die
Pegida-Demonstrationen. „Wenn wir vereint sind im Gedenken und im Schmerz über
das, was vor über 70 Jahren auf der Welt, in Europa, in Deutschland und in Dresden
geschehen ist, dann müssen wir auch vereint darin sein, die Gräben in unserem
55 Land heute zu überwinden.“

Das Bündnis „Dresden Nazifrei“ sagte, Dresden verkläre das Gedenken immer
wieder und stelle sich selbst als Opfer dar. Deshalb sei weiterhin Aufarbeitung nötig.
In Dresden fanden die erste Bücherverbrennung und die erste Ausstellung über die
von Nazis so bezeichnete "Entartete Kunst" statt.

60 Seit Jahren versuchen Rechtsextreme, den Gedenktag der Bombardierung für
ihre Propaganda zu missbrauchen. Zeitweise versammelten sich Tausende
Neonazis in der Stadt. In den vergangenen Jahren kamen immer weniger, vor allem
weil sich ihnen Tausende Gegendemonstranten teils mit Blockaden in den Weg
stellten. In diesem Jahr gab es bislang keine Anmeldungen von Kundgebungen aus
65 dem rechten Lager.

Lesen Sie den Text und antworten Sie auf folgende Fragen. Sie dürfen aber nicht ganze Sätze zitieren oder abschreiben.

I. Textverständnis (8 Punkte)

1. Wie sollten, Joachim Gauck zufolge, die Deutschen heute mit der Erinnerung an die Bombardierung von Dresden umgehen?
2. Worin besteht die „Geschichtsverfälschung“, die Joachim Gauck und andere kritisieren?

II. Finden Sie im Text Synonyme für folgende Ausdrücke (4 Punkte)

1. auf eine Gefahr hinweisen, abraten
2. kritisieren, anklagen
3. anfangen
4. attackieren
5. akzeptieren, dafür sein
6. weglassen, vernachlässigen
7. ehemals
8. abstreiten, als falsch hinstellen

III. Deutsches Leid und deutsche Schuld: Wie soll an das Leid deutscher Zivilisten im Zweiten Weltkrieg erinnert werden? Sie können auch die deutsche Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg mit der französischen vergleichen.

(8 Punkte)